Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

November 1936 IX. Jahrgang Nr. 11

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Gedanken zur Gebirgs-Ausrüstung

von Oblt. Brem, Q. M. Geb. Sch. Bat. 6

In einem imponierenden Masse hat das Schweizervolk die Mittel zur Verstärkung unserer Landesverteidigung zur Verfügung gestellt. Rund 100 Millionen Franken verbleiben dem Bundesrat über das Notwendigste hinaus als wertvolle Reserve. Es wird nicht an Begehren und Anregungen fehlen, wie diese Mittel zu verbrauchen seien. Auch wir haben solche Wünsche und wollen sie rechtzeitig anmelden.

Mechanisierung und Motorisierung mögen noch so raffiniert ausgebaut und ausgenützt werden, irgendwo ist es doch aus mit ihrer Leistungsfähigkeit, und dann sind es nur noch die Wesen aus Fleisch und Blut, die den Krieg machen. Für unser Gebirgsland gilt das ganz besonders. Auf verhältnismässig bescheidenen Höhen schon beginnen die Saumpfade, die nur noch das Pferd durchlassen. Wenig weiter oben muss auch der Vierbeiner kapitulieren und die steinigen Pfade, die Geröllhalden und Schneefelder, die Felsen und Gletscher der alleinigen Herrschaft des Menschen überlassen. Und das ist gut so !

Wie einschneidend diese Verhältnisse den Nachschub beeinflussen, hat sich im letzten W. K. unseres Bat. anschaulich gezeigt. Obschon der Kalender Ende Juni und damit den Beginn der Hochsommerzeit ankündigte, war es der aussergewöhnlichen Schneeverhältnisse wegen nicht möglich, mit den Saumtieren (von den Fourgons und Karren ganz zu schweigen) von der Gotthardstrasse abzukommen. Wir hatten daher ausgiebig Gelegenheit, für den Nachschub Träger-Kolonnen einzusetzen. Insbesondere musste unserer in den Baracken der Lucendro-Alp (2198 m) untergebrachten II. Kp. alles, was sie an Material, Munition, Verpflegung und Post benötigte, von einem bestimmten Ort aus durch Träger zugeführt werden. Drei Transportstaffeln waren zu ihrer täglichen Versorgung nötig : eine Gebirgsfourgon- und eine Saumtier-Staffel, die im Pendelverkehr je die Hälfte der mit Pferden begehbaren Wegstrecke abfuhren. Vom Saumtrain gingen die Lasten an die dritte Transportstaffel über, die Träger.

Im Durchschnitt musste die II. Kp. einen Zug täglich allein für diesen Träger-Dienst einstellen. Das ist nichts Ausserordentliches, wenn man in der Kriegsliteratur liest, dass an der österreichisch-italienischen Gebirgsfront schon im Stellungsbereich auf jeden Kämpfer mindestens ein Mann für den Versorgungsdienst entfallen ist. Es ist klar, dass dieser enorme Mannschaftsbedarf nicht allein aus den Truppen der rückwärtigen Dienste, aus Hilfsdienstpflichtigen, vielleicht auch aus Kriegsgefangenen rekrutiert werden kann. Jeder Kommandant